

Aktuelle Informationen aus dem ABMH

Inhalt

I. MELDUNGEN AUS DEM BILDUNGSBEREICH DES KANTONS SOLOTHURN.....	2
BRÜCKENANGEBOTE DER GIBS OLTEN	2
1. Berufsvorbereitungsjahr	2
2. Vorlehre.....	2
3. Integrationskurs	2
4. Hauswirtschaftsjahr	3
BRÜCKENANGEBOT DES WALLIERHOFS.....	3
5. Erfolgreicher Pilotkurs – Startpunkt Wallierhof.....	3
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG.....	3
6. Individuelle Begleitung an den Berufsbildungszentren Olten und Solothurn.....	3
STUDIENBERATUNG	4
7. Die Studienwahl erfolgreich anpacken: Ein Einblick in die Arbeit der Studienberatung.....	4
II MELDUNGEN AUS DER BILDUNGSLANDSCHAFT SCHWEIZ	4
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG.....	4
8. EVD-Flyer: Tipps für Stellen- und Praktikumssuche.....	4
9. Studie über Hochbegabte: Manche verlieren in der Berufsbildung ihren Vorsprung.....	4
10. Neue Bildungsverordnung für den Beruf Köchin/Koch	5
11. Neue Bildungsverordnung für den Beruf Vergolderin-Einrahmerin/Vergolder-Einrahmer	5
12. Bildungsmassnahme für arbeitslose Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger.....	5
HOCHSCHULEN	5
13. Diplomausbildung auch künftig für Leute ohne Matura.....	5
WEITERBILDUNG	5
14. LernfestivalTag 09.....	5

ABMH – Newsletter 04/2009

I. Meldungen aus dem Bildungsbereich des Kantons Solothurn

BRÜCKENANGEBOTE DER GIBS OLTEN

Die GIBS Olten bietet Jugendlichen, die aufgrund ihrer sprachlichen und schulischen Fähigkeiten nach der obligatorischen Schulzeit keine Lehrstelle gefunden haben, insgesamt 4 verschiedene Brückenjahre an. In diesen Bildungsgängen sollen sie einen Einblick in die Arbeitswelt erhalten sowie den Schulstoff verfestigen und Neues erlernen. Ziel ist es, die jungen Leute zu befähigen, im Anschluss an das Brückenjahr in eine berufliche Grundbildung einzusteigen.

1. Berufsvorbereitungsjahr

Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) ist ein Brückenangebot zwischen Sekundarstufe I und II. Mit diesem Angebot werden motivierte Schulabgängerinnen und Schulabgänger, insbesondere aus Werkklassen, angesprochen, die auch auf Grund ihrer schwachen Schulleistungen keine Anschlussmöglichkeit in der Berufswelt gefunden haben. Mit einem geführten Übergang von der Volksschule in die Arbeitswelt sollen sich die Jugendlichen an die Bedingungen der Wirtschaftswelt gewöhnen. Sie besuchen 3 Tage in der Woche den Unterricht an der GIBS Olten und arbeiten 2 Tage in einem Praktikumsbetrieb. Die BVJ-Teilnehmenden werden mit Semesterzeugnissen und Bildungsberichten beurteilt und erhalten als Abschluss ein Schul- und Arbeitszeugnis.

Bei Fragen steht Ihnen Peter Schneider (peter.schneider@bbzolten.ch), Verantwortlicher im Bereich BVJ, gerne zur Verfügung.

<http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/bbz-olten/gibs-olten/allgemeine-bildung/bvj.html>

2. Vorlehre

Die Vorlehre ist ein Berufseinstiegsprogramm für Jugendliche, die nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit keine Lehr-, Attest- oder Anlehrstelle gefunden haben. Während 3½ Tagen pro Woche arbeiten die Jugendlichen in einem Vorlehrbetrieb und werden mit den Tätigkeiten des für sie in Frage kommenden Lehrberufes vertraut gemacht. An 1½ Tagen besuchen sie die Berufsfachschule in Olten, wo sie die Möglichkeit haben, Bildungslücken zu schliessen und sich für den Übertritt in die Berufsfachschule vorzubereiten. Der Abschluss eines Vorlehrvertrages zieht nicht zwingend den Abschluss eines Lehrvertrages nach sich. Den Lernenden und dem Betrieb steht bei Bedarf ein Coaching zur Verfügung.

Die Vorlehre beginnt mit dem Schuljahr der Berufsfachschule Olten und dauert ein Jahr. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an Heinz Flück (heinz.flueck@bbzolten.ch), Verantwortlicher im Bereich Vorlehre.

<http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/bbz-olten/gibs-olten/allgemeine-bildung/vorlehre.html>

3. Integrationskurs

Der Integrationskurs (IK), der sowohl an der GIBS Olten als auch an der GIBS Solothurn angeboten wird, richtet sich an fremdsprachige Jugendliche mit Wohnsitz im Kanton Solothurn, welche die obligatorische Schulpflicht abgeschlossen haben. Er dient der besseren sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration. Der Kurs ist eine Vollzeitschule (5 Tage) und dauert ein Jahr. Das Schwergewicht aller Fächer liegt auf dem Erlernen der deutschen Sprache. Neben dem Unterrichtsfach Deutsch werden weitere Lernbereiche wie Mathematik, Werken, Sport, Berufswahl, Allgemeinwissen, Lerntechnik sowie Musik angeboten. Der Kurs wird in zwei Stufen durchgeführt:

Niveau 1: Die Jugendlichen sind neu eingereist oder haben in der Regel nicht mehr als ein Jahr die Oberstufe in der Schweiz besucht und verfügen über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse.

Niveau 2: Die Jugendlichen verfügen über Grundkenntnisse in der deutschen Sprache.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Heinz Flück (heinz.flueck@bbzolten.ch), Verantwortlicher im Bereich Integrationskurs.

<http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/bbz-olten/gibs-olten/allgemeine-bildung/integrationskurs.html>

ABMH – Newsletter 04/2009

4. Hauswirtschaftsjahr

Das Hauswirtschaftsjahr (HWJ) ist eine gute Zwischenlösung in der Phase der Berufsfindung. Es eignet sich als Grundlage für den Einstieg in verschiedenste Berufe im gewerblichen, gesundheitlichen oder sozialen Bereich. Während des Brückenjahres, das vorwiegend in privaten und bäuerlichen Familienhaushalten angeboten wird, lernen die Jugendlichen Verantwortung zu übernehmen. Sie besuchen einen Tag pro Woche die Berufsfachschule; 4 Tage pro Woche arbeiten sie in einem Ausbildungsbetrieb, der ihnen gemäss Weisungen die praktischen Fertigkeiten vermittelt. Der Wissensstand wird am Ende des Jahres in einer Schlussprüfung ermittelt. Die GIBS Olten bietet für die gesamte Ausbildungszeit ein Coaching an, welches die Zusammenarbeit von Schule und Arbeitsplatz sicherstellt, bei Fragen Hilfestellung bietet und die Lernenden bei der Berufsfindung und der konkreten Lehrstellensuche unterstützt. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Peter Schneider (peter.schneider@bbzolten.ch).

<http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/bbz-olten/gibs-olten/allgemeine-bildung/hauswirtschaftsjahr.html>

BRÜCKENANGEBOT DES WALLIERHOFS

5. Erfolgreicher Pilotkurs – Startpunkt Wallierhof

Startpunkt Wallierhof richtet sich an Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit keine direkte Anschlusslösung finden und nicht mehr stark motiviert sind, noch ein weiteres Jahr nur „theoretisches Schulwissen“ anzuhäufen. Das Angebot ist auch für all jene eine sinnvolle Übergangslösung, die bis zum Berufseinstieg ein Jahr überbrücken müssen.

Während einem Jahr leben die Jugendlichen in einer Praktikumsfamilie und arbeiten dort mit. Sie lernen, sich in einem neuen sozialen Umfeld zu behaupten. Entsprechend ihren Erfahrungen übernehmen sie Verantwortung für einzelne Arbeiten. Sie lernen sich selber mit all ihren Stärken und Schwächen kennen. Um schulisch „am Ball zu bleiben“, wird die praktische Arbeit durch einzelne Schultage und Blockunterricht am Wallierhof ergänzt. Im Vergleich zum herkömmlichen 10. Schuljahr soll mit diesem Brückenangebot nicht in erster Linie das Schulwissen erweitert werden; es verfolgt vielmehr das Ziel, durch Praxiserfahrung Persönlichkeit und Reife der Jugendlichen zu stärken.

Der Pilotlehrgang lief Ende Juli 2009 aus; die im Sommer 2008 formulierten Ziele wurden erreicht: Alle Jugendlichen haben eine Lehrstelle oder eine Attestlehre gefunden. Ab Sommer 2009 wird das Angebot auf zwei Klassen ausgeweitet.

Kontakt: Startpunkt Wallierhof, S. Müller / M. Rohn, Höhenstrasse 46. 4533 Riedholz,
<http://www.startpunktwallierhof.ch/>

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

6. Individuelle Begleitung an den Berufsbildungszentren Olten und Solothurn

In der 2-jährigen beruflichen Grundbildung (EBA) steht den Lernenden von Gesetzes wegen eine individuelle Begleitung (IB) zur Seite. Diese Aufgabe übernimmt eine Lehrperson der Berufsfachschule, die in Kontakt mit den betrieblichen Ausbildungsverantwortlichen und den Lernenden Probleme in der Schule, im Betrieb und/oder im Umfeld der Lernenden frühzeitig erkennt und zielgerichtet zu lösen versucht.

Die IB-verantwortliche Lehrperson führt zu Beginn der beruflichen Grundbildung und anschliessend periodisch Standortgespräche mit allen Lernenden, womit eine andere Vertrauensbasis geschaffen werden kann, als dies im Unterricht möglich ist. Allfällige Schwierigkeiten können so rechtzeitig erkannt werden.

Die IB-verantwortliche Lehrperson steht im regelmässigen Kontakt mit dem Ausbildungsbetrieb. Sie prüft bei Bedarf zusammen mit dem/der Lernenden schulische, betriebliche oder sozialpädagogische/psychosoziale Begleitmassnahmen. Der IB-Koordinator des jeweiligen Berufsbildungszentrums prüft bei Bedarf die Vermittlung an eine schulinterne Beraterin bzw. an einen schulinternen Berater oder an eine externe Stelle.

ABMH – Newsletter 04/2009

Die genannten Begleitmassnahmen stehen bei Bedarf grundsätzlich auch allen übrigen Lernenden der Berufsbildungszentren zur Verfügung. Weitere Auskünfte erteilt Heinz Flück (heinz.flueck@bbzolten.ch) am BBZ Olten, resp. Beat Pahud (beat.pahud@gibs-so.so.ch) am BBZ Solothurn-Grenchen.

STUDIENBERATUNG

7. Die Studienwahl erfolgreich anpacken: Ein Einblick in die Arbeit der Studienberatung

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit Fragen zur Ausbildungswahl bilden die grösste Gruppe der Ratsuchenden in der Studienberatung. Ihnen bieten wir auch Unterstützung bei Fragen zu Schul- oder Studienwechsel und bei Motivations- oder Lernschwierigkeiten. Erwachsene unterstützen wir bei Fragen der Weiterbildung, bei einer Neuorientierung oder beim Wiedereinstieg ins Berufsleben. Im Einzelgespräch bieten wir allen individuelle Beratung und Abklärung.

Im zweitletzten Schuljahr vor der Matur kommen jeweils alle Klassen für eine Einführung zum Thema Studienwahl zu uns ins Beratungs- und Informationszentrum BIZ. Diesen Herbst können wir allen Schülerinnen und Schülern erstmals ein persönliches Exemplar des neuen Arbeitsmittels "Fokus Studienwahl – so finde ich die richtige Ausbildung" abgeben mit Anregungen, wie sie es bei der eigenen Studienwahl gewinnbringend einsetzen können. Das Buch aus dem Verlag des Schweizerischen Dienstleistungszentrums Berufsbildung SDBB gliedert sich in 4 Kapitel mit den zentralen Themen des Studienwahlprozesses: Interessen, Fähigkeiten und Wertvorstellungen – Sich informieren – Entscheiden – Realisieren.

Kontakte: Solothurn: Regionalstelle Solothurn: Urs Keller (urs.keller@dbk.so.ch); Ursula Peter (ursula.peter@dbk.so.ch); Regionalstelle Olten: Ruth Balmer (ruth.balmer@dbk.so.ch).

II Meldungen aus der Bildungslandschaft Schweiz

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

8. EVD-Flyer: Tipps für Stellen- und Praktikumssuche

An der Medienkonferenz vom 24. August 2009 hat Bundesrätin Doris Leuthard einen Flyer vorgestellt, der sich primär an junge Erwachsene im Übergang von der Berufsbildung in den Arbeitsmarkt richtet. Er gibt ihnen Tipps für die Stellen- und Praktikumssuche und verweist auf Links und Anlaufstellen der kantonalen Behörden der Berufsbildung und des Arbeitsmarktes. Herausgegeben vom EVD erscheint "Der Start ins Berufsleben" in deutsch, französisch und italienisch und wird breit gestreut. Die PDF Version kann u.a. unter www.treffpunkt-arbeit.ch

Quelle: Panorama Newsletter, 25.8.2009

9. Studie über Hochbegabte: Manche verlieren in der Berufsbildung ihren Vorsprung

In der Berufsbildung führt Intelligenz alleine nicht zum Erfolg. Ohne eine gute Motivation und ein förderndes Umfeld ist keine Leistungsexzellenz möglich. Die Studie «Hochbegabt und nur Lehrling?» zeigt, dass viele hochbegabte Jugendliche ihren «Vorsprung» im Laufe der Lehre einbüßen. Margrit Stamm, die Autorin der Studie, fordert in der Zeitschrift Panorama eine Begabtenförderung im Duopack: die Etablierung von Fördermassnahmen in Lehrbetrieben und Berufsfachschule. Download: <http://www.panorama.ch/de/zs/26874>.

Quelle: Panorama.aktuell, 18.6.2009

ABMH – Newsletter 04/2009

10. Neue Bildungsverordnung für den Beruf Köchin/Koch

Die Ausbildung zur Köchin / zum Koch mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) dauert drei Jahre. Die Berufsleute befassen sich vorwiegend mit der Verarbeitung und Veredelung von Nahrungsmitteln zu warmen und kalten Gerichten. Per 1. Januar 2010 treten für diesen Beruf die neue Bildungsverordnung und der neue Bildungsplan in Kraft. Die Bestimmungen über die Lehrabschlussprüfung ändern per 1. Januar 2013. Lernende, die die Ausbildung vor dem 1. Januar 2010 begonnen haben, werden nach dem bisherigen Reglement geprüft. Mehr: <http://www.bbt.admin.ch/bvz/grundbildung/index.html?lang=de>

Quelle: Newsletter des Kantons Luzern, 06/2009

11. Neue Bildungsverordnung für den Beruf Vergolderin-Einrahmerin/Vergolder-Einrahmer

Lernende in der Ausbildung zur Vergolderin-Einrahmerin mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) stellen Bilderrahmen her, vergolden und fassen mit Farben verschiedene Objekte im Atelier, in Kirchen oder am Bau. Die Ausbildung dauert vier Jahre. Für diesen Beruf gelten per 1. Januar 2010 eine neue Bildungsverordnung und ein neuer Bildungsplan. Die ebenfalls neuen Bestimmungen über die Lehrabschlussprüfung gelangen erstmals 2014 zur Anwendung. Lernende, die die Ausbildung vor dem 1. Januar 2010 begonnen haben, werden nach bisherigem Recht geprüft.

Mehr: <http://www.bbt.admin.ch/bvz/grundbildung/index.html?lang=de>

Quelle: Newsletter des Kantons Luzern, 06/2009

12. Bildungsmassnahme für arbeitslose Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger

Aufgrund der wirtschaftlich schwierigen Situation hat der Bundesrat verschiedene Stabilisierungsmassnahmen beschlossen. So sollen arbeitslose Jugendliche mit Lehrabschluss beim Erwerb anerkannter Zertifikate (z.B. Sprachen, Informatik) finanziell unterstützt werden. Durch die zusätzliche Bildung erhöhen sich die Arbeitschancen der betroffenen Jugendlichen. Die Massnahme wird ab 2010 umgesetzt und vom Bund mit 40 Millionen Franken unterstützt.

Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/>

Quelle: Newsletter des Kantons Luzern, 06/2009

HOCHSCHULEN

13. Diplomausbildung auch künftig für Leute ohne Matura

Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB möchte, dass auch künftig Personen ohne Maturität Zugang zu den Diplomstudiengängen für hauptberufliche Lehrkräfte des berufskundlichen Unterrichts an Berufsfachschulen oder Höheren Fachschulen haben. Dies hat der EHB-Rat am 24. Juni entschieden. Die Sparte Ausbildung muss nun die Modalitäten regeln und präzisieren, was unter «Nachweis einer [mit dem Maturitätsabschluss] gleichwertigen Qualifikation, allenfalls ergänzt durch eine Nachqualifikation» zu verstehen ist.

Mehr: <http://www.bch-fps.ch/public/001/newsletter/meldungen/0241.pdf>

Quelle: Panorama. aktuell

WEITERBILDUNG

14. LernfestivalTag 09

Die Schweiz lernt – 24 Stunden lang! Der LernfestivalTag 09 findet vom 11. September, 17.00 Uhr bis 12. September, 17.00 Uhr statt. Er hat zum Ziel, eine breite Öffentlichkeit für Weiterbildung und lebenslanges Lernen zu sensibilisieren. Schweizweit werden dafür innerhalb dieser 24 Stunden zahlreiche Veranstaltungen durchge-

ABMH – Newsletter 04/2009

führt. Der LernfestivalTag steht unter dem Patronat des „Forum Weiterbildung“ und wird vom Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB organisiert. Mehr: <http://www.alice.ch/de/lernfestival/>

Quelle: Newsletter des Kantons Luzern, 06/2009